

30. Mai 2016

Schön verpackte Kritik an B 34 neu

Künstler organisieren im "Ver-Lust-Garten" eine Hommage an die Natur, die verschwinden wird.



Im „Wundergarten“ von Jeannette Frei (vorne links) in Wyhlen haben Künstler verschiedene Skulpturen, Bilder und Objekte aufgebaut. Foto: Frey

GRENZACH-WYHLEN. Ein grünes Paradies voller Kunstwerke erwartete die Vernissagebesucher am Sonntagvormittag im "Wundergarten" von Jeannette Frei in Wyhlen. Die Malerin hat elf Künstlerinnen und Künstler eingeladen, um in der Ausstellung "Ver-Lust-Garten" Abschied von diesem Naturareal zu nehmen. Es ist ein Paradies, das bald verloren geht, denn ein Teil des Gartens muss dem Bau der "B 34 neu" weichen.

Viele Besucher, darunter Bürgermeister Tobias Benz mit seiner Frau, kamen zur Eröffnung in den zum Skulpturen- und Bilderpark verwandelten Garten. Jeannette Frei erinnerte an die "Lustgarten-Ausstellung" vor acht Jahren, als sie schon auf den drohenden Gartenverlust durch den geplanten Bau der Umgehungsstraße hingewiesen habe. "Wir haben die Tatsache immer wieder verdrängt; doch nun holt uns die Realität ein. Denn alle Gemeinderäte bis auf einen haben sich für den sofortigen Bau dieser Trasse entschieden, hier, mitten durch ein Wohngebiet", sagte Jeannette Frei.

Die Ausstellung mit Skulpturen, Bildern, Fotografien, Objekten, Installationen und Videos ist "eine Hommage an all die Gärten, Wiesen und Felder, die aufgrund von Verbauung für immer verschwinden". Unter den mitwirkenden Künstlern sind einige aus der Region wie Thomas Dix, Max Meinrad Geiger, Minka Strickstock, Iris Kürschner, Hans-Peter Zöllin, Ania Dziezewska und Volker Scheurer, die in ihren Arbeiten auf den Garten und die Verletzlichkeit, Verdrängung und Bedrohung der Natur und den Verlust dieses Stücks Grün eingehen.

"In einem Garten ging ein Paradies verloren" nennt Frei ihre eigene Installation mit Texten und Tüchern. Auch Freis Töchter Rahel-Sophia und Vera beteiligen sich an der Abschiedsausstellung für den Garten ihrer Kindheit. "Ich finde es toll, dass so viel Künstlerkollegen mitmachen", sagte Frei, bevor sie das Mikrofon an die Kunsthistorikerin Andrea-Silvia Vegh übergab, die eine "Trauerrede" für die betroffene Natur und für die Menschen hielt, die "in diesem Garten Luft schöpfen und die Jahreszeiten erfahren". Vegh sprach über den Abschied von der über Jahrzehnte gewachsenen Gartenwelt, die Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere bietet. Die Kunsthistorikerin sprach auch über den Verkehrsfluss, den Strom der Autos, Lastwagen und Motorräder, der die Menschen beeinträchtigt. Das Verschwinden von grünen Lungen sei eine "Einbuße von Lebensraum".

Unter einem schützenden grünen Zeltdach spielte Freis Ehemann Rudi Wahl (Gitarre) mit der New Redhouse Jazzgang verschiedene Jazzstandards. Die Musiker hatten sich bereiterklärt, trotz "Regenprognose von 80 Prozent" im Freien zu spielen – es hörte gerade noch rechtzeitig auf zu regnen. Als "Trauerlied" für den Garten erklang der melancholische Song "Mood Indigo". Zu den Jazzklängen konnten die Besucher die Kunstwerke inmitten des Grüns noch einmal genießen.

Die Ausstellung in der Casa Flor, Solvaystraße 20, bis 10. Juli, Freitag 17-20, Samstag 15-18, Sonntag 10-12 und 15-18 Uhr.

Autor: Roswitha Frey